

„Innovationsmotor Chemie“

Die Chemiebranche gehört zu den wichtigsten Innovationstreibern der Wirtschaft [1]. Um diese zentrale volkswirtschaftliche Rolle nachhaltig auszufüllen, ist ein gesundes Ökosystem aus etablierten und global vernetzten Großunternehmen sowie kleinen, flexiblen und wendigen jungen Unternehmen erforderlich. Im Sektor Chemie liegt die Quote an Neugründungen von Unternehmen allerdings nur bei etwa 5 %. Um auf die zentrale Bedeutung des Themas „Gründung“ aufmerksam zu machen, veranstaltete die GDCh gemeinsam mit dem Verband der Chemischen Industrie (VCI), dem High-Tech Gründerfonds (HTGF) sowie der DECHEMA in diesem Jahr erstmals einen Workshop „Innovationsmotor Chemie“, bei dem die Rahmenbedingungen für Chemie-Gründer analysiert und Ansatzpunkte für mögliche Anreize und Unterstützungsmaßnahmen diskutiert wurden [2]. Unterstützt wurde die Veranstaltung unter anderen von der Vereinigung für Chemie und Wirtschaft (VCW) der GDCh und dem JungChemikerForum Frankfurt.

Die Veranstaltung wurde am 9. Oktober 2014 am Campus Riedberg der Goethe-Universität Frankfurt durchgeführt, deren Vizepräsident, Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz, es sich nicht nehmen ließ, dieses Ereignis persönlich zu eröffnen. Der Tagungsort wurde nicht zuletzt deshalb gewählt, um Wissenschaftlern und Forschern eine einfache Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit Vertretern aus der Gründerszene zu ermöglichen.

Die Ausrichtung der Hochschulen in Richtung Innovation – also der Nutzung von Erfindungen und Forschungsergebnissen zur Erzeugung von Marktprodukten und Angeboten – ist dabei in Deutschland sehr unterschiedlich ausgeprägt. Eine zentrale Aufgabe der Hochschulen ist gemäß §2 (1) des Hochschulrahmengesetzes, die Studenten auf berufliche Tätigkeiten vorzubereiten, „die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und wissenschaftlicher Methoden oder Fähigkeiten [...] erfordern“ [3]. Dennoch verlassen viele Studenten aus Chemiestudiengängen die Hochschulen ohne die für diese beruflichen Tätigkeiten unentbehrlichen grundlegenden Kenntnisse in Betriebswirtschaftslehre und kennen z.B. wenig vom Wert des geistigen Eigentums, weil die Grundlagen des Know-how-Schutzes und des Patentrechts nicht vermittelt wurden.

Im Vortrag von Herrn Prof. Wolfgang Herrmann, Präsident der TU München, wurde deutlich, dass die Herausforderungen von Wissens – und Technologietransfers ernst genommen werden müssen. Sein programmatisches Bekenntnis zur „Gründerhochschule“ TUM ermöglicht neben der Fokussierung auf Publikationszahlen in Spitzenjournals auch die Zieldefinition von patentierten Erfindungen und erfolgten Gründungen. Die Aufwendungen für exzellente Forschung und Lehre, die aus öffentlichen Mitteln finanziert werden, soll auch mit mehrfachem Ertrag zurückfließen.

Noch immer geht laut Herrmann an manchen Hochschulen „das Schreckgespenst von der Kommerzialisierung der Wissenschaft“ um. Führende Universitäten – auch im Ausland – haben hingegen begriffen, dass auch Universitäten Unternehmen sind,

und von einem unternehmerischen Geist, einer inneren Haltung zum Unternehmertum durchdrungen sein sollten.

Die TUM verfolgt das ehrgeizige Ziel, eine führende Gründerhochschule zu sein. Intern wird dies an der Jahresleistung neuer Wachstumstechnologien und Unternehmensneugründungen gemessen. Interne Hemmnisse werden durch systematische Prozessbegleitung zur erfolgreichen Gründung vermieden. Know-how und Unterstützung kommt von vier Professuren zu Entrepreneurship. Explizite Wertschätzung der erfolgreichen Gründungen werden innerhalb des Programms TUMentrepreneurship [4] mit einem feierlich verliehenen Entrepreneurship-Award gewürdigt. Im Zentrum für Innovation und Gründung an der TUM unterstützen 50 Mitarbeiter mit vielen Kursen die Studierenden, beispielsweise bei der Businessplanerarbeitung oder dem Matching von Erfolgsteams.

Mit dem nächsten Schritt, einem geplanten Laboratoriumsgebäude für Neugründungen in Garching soll auch die Hürde des hohen Kapitalbedarfs für die Chemieinfrastruktur und Clusterbildung mit den weiteren Fakultäten möglich werden.

Seitens des High-Tech Gründerfonds wurde im Vortrag von Dr. Michael Brandkamp, Geschäftsführer des HTGF, die besonders aktive Berliner Gründungszone dargestellt. Im Portfolio des Gründerfonds sind „reine Chemie-Start-ups“ mit etwa 3,7 % vertreten. Allerdings sind bei insgesamt etwa 40 % der im HTGF-Portfolio geförderten Jungunternehmen Chemieprodukte im Geschäftskonzept enthalten (z.B. im Bereich Medizintechnik oder Pharma). Als führender Seed-Investor fördert der HTGF beispielweise im Rahmen des 2011 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gestarteten Gründerfonds II [5] Unternehmensgründungen mit bis zu 500 T€ Erstfinanzierung und später bis zu 1.500 T€ Folgeförderung.

Wichtiger Teil des Angebots des HTGF sind laut Brandkamp auch die weitreichenden Netzwerke und Coaches, die Partneringveranstaltungen und jährliche „Familientreffen“. Aus seiner Sicht zeichnen sich erfolgreiche Gründungen vor allem durch drei Aspekte aus: eine innovative Idee, ein erfolgreiches und ausgewogenes Unternehmerteam sowie ein solides Unternehmenskonzept, welches im Businessplan niedergelegt ist.

Mit dem Programm EXIST wird ebenfalls durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Existenzgründung breit angelegt gefördert [6]. Wichtige Schritte auf dem Weg einer erfolgreichen Gründung in diesem Rahmen wurden von Dietrich Hoffmann (Fachbereich Unternehmensgründung, Projektträger Jülich) skizziert: Kontaktaufnahme zu einem Gründernetzwerk, die Suche nach einem geeigneten Mentor und die Klärung zur Nutzung oder Übertragung der Schutzrechte seitens der jeweiligen Hochschule.

Auch an der TU Dortmund sind hervorragende Voraussetzungen für die Gründung gegeben. Davon konnte Prof. Dr. Gerhard Schembecker, der dort den Lehrstuhl für Anlagen- und Prozesstechnik innehat, das Auditorium überzeugen. Dabei werden in Deutschlands größtem Technologiepark jährlich mehr als 30 Start-ups neu gegründet. Als erfolgskritisch erachtet Schembecker die Kenntnisse und Fähigkeiten

bei der Definition und Verteidigung der Schutzrechte (intellectual properties, IP), das Marktverständnis sowie die Möglichkeiten für technologische Prüfung und Scale-up. Dafür bietet die Infrastruktur des Technologieparks in Dortmund angehenden Gründern Unterstützung. Auch Partnerschaften mit externen Unternehmen sind dabei möglich, wie die erfolgreiche Aktivität „INVITE“ zwischen Bayer Technology und TU Dortmund zeigt [7].

Drei Workshop-Gruppen diskutierten im Rahmen der Veranstaltung Gründerstories, Unterstützungsangebote und den möglichen geistigen und finanziellen Beistand für Gründer. In der abschließenden Diskussion fassten die Leiter der Workshops, Dr. Alexis Bazzanella (DECHEMA), Prof. Dr. Thomas Beisswenger (GDCh/VCW) und Ron Winkler (HTGF) die wesentlichen Erkenntnisse für die Teilnehmer(innen) der Veranstaltung zusammen.

Gründungswillige sollten sich durchaus für die richtige Standortwahl für ihr Jungunternehmen entscheiden und an gründungsfreundlichen Universitäten studieren.

Insgesamt stehen viele auch qualitativ sehr gute Angebote für Gründer bereit. Gründerwettbewerbe und Fördermaßnahmen zur Weiterentwicklung und zum Austausch mit etablierten Unternehmen -wie z. B. der Wissensfabrik [8] oder dem AICHEMIA Gründerpreis [9] - stehen zur Verfügung.

Vor der Förderung mit öffentlichem oder externem Kapital steht die Klärung zur Nutzung der bestehenden Schutzrechte der zugrundeliegenden Erfindung. Seitens der Hochschule sind unterschiedlichen Modelle denkbar: Abgabe, Lizenzierung, stille oder aktive Beteiligung der Hochschule am Start-up. Seitens der Investoren wird eine möglichst uneingeschränkte Nutzung angestrebt.

Die Abschlussdiskussion wurde ergänzt durch die persönlichen Erfahrungen von Dr. Sonja Jost, Geschäftsführerin des mehrfach ausgezeichneten Chemie-Start-Ups DexLeChem [10], die den Anwesenden anschaulich und praxisnah die Vorzüge – aber auch die Herausforderungen – einer Gründung im Sektor Chemie vor Augen führte.

Abgerundet wurde die Abschlussdiskussion durch Dr. Stefan Bartoschek (Science4Life), der im Rahmen der Veranstaltung den offiziellen Startschuss zum 17. Science4Life Venture Cup gab [11]. Seit 1998 fördert diese Initiative des Landes Hessen und des Unternehmens Sanofi erfolgreich Gründungen im Bereich Life Sciences – und wurde den Anwesenden von Bartoschek als „Gründen im abgesicherten Modus“ vorgestellt. Auch er betonte, wie zahlreiche Redner vor ihm, die zentrale Bedeutung eines professionellen Netzwerkes im Rahmen einer erfolgreichen Gründung.

Am Ende des Tages waren sich die Teilnehmer(innen) insgesamt einig, dass die Unterstützung für mehr Gründungen sowohl für etablierte Firmen als Know-how-Quelle als auch für die volkswirtschaftliche Entwicklung sinnvoll ist. Bleibt zu hoffen, dass der nächste „Innovationsmotor Chemie“ im Jahre 2015 dann mit einer höheren Quote an Gründungen im Sektor Chemie aufwarten kann!

Thomas Beisswenger, VCW

Thorsten Daubenfeld, Hochschule Fresenius

Quellenangaben

- [1] Verband der chemischen Industrie: Pressemitteilung zur Studie Innovationsmotor Chemie 2009, <https://www.vci.de/Der-VCI/Internetveroeffentlichung/Seiten/Innovationsmotor-Chemie-2009-.aspx> (aufgerufen am 13.10.2014)
- [2] Verband der chemischen Industrie: Programmflyer Workshop „Innovationsmotor Chemie“, <https://www.vci.de/Downloads/Programm-Workshop-Entrepreneure-Innovationsmotor-Chemie.pdf> (aufgerufen am 13.10.2014); s. auch www.gdch.de/imc
- [3] Hochschulrahmengesetz, <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/hrsgesamt.pdf> (aufgerufen am 13.10.2014)
- [4] Webseite TU München, Informationen zu TUMentrepreneurship, <http://www.tum.de/wirtschaft/entrepreneurship/> (aufgerufen am 13.10.2014)
- [5] Informationen zum Gründerfonds II des HTGF, <http://www.high-tech-gruenderfonds.de/> (aufgerufen am 13.10.2014)
- [6] Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Informationen zu EXIST, <https://www.exist.de/> (aufgerufen am 13.10.2014)
- [7] Webseite INVITE, <http://www.invite-research.com/> (aufgerufen am 13.10.2014)
- [8] Webseite Wissensfabrik, <https://www.wissensfabrik-deutschland.de/portal/fep/de/dt.jsp> (aufgerufen am 13.10.2014)
- [9] Webseite AICHEMA Gründerpreis, <http://www.achema.de/de/veranstaltungen/achema-gruenderpreis.html> (aufgerufen am 13.10.2014)
- [10] Webseite DexLeChem, <http://www.dexlechem.com/> (aufgerufen am 13.10.2014)
- [11] Webseite Science4Life, <http://www.science4life.de/> (aufgerufen am 13.10.2014).